

Unbekannte stehlen rund eine Tonne Aluminium

Senne. Aluminium gilt gemeinhin als ein recht leichtes Metall – doch eine Tonne bleibt eine Tonne: Entsprechend viel Kraft oder zumindest schweres Gerät müssen Unbekannte aufgebracht haben, die in Senne rund 1.000 Kilogramm Aluminium gestohlen haben. Wie die Polizei mitteilte, haben die Täter gleich mehrere Balken aus dem Metall entwendet.

Zwischen Dienstagabend, 24. März, 18 Uhr, und Donnerstagmorgen, 26. März, 10 Uhr, verschafften sich die Täter Zugang zu einem Grundstück an der Bekelheider Stra-

ße in der Nähe des Grundheider Wegs. Dort entwendeten sie aus einem Container Aluminium-Balken mit einem Gesamtgewicht von rund einer Tonne. Eine Bielefelderin erstattete Anzeige bei der Polizei. Wie die Täter die schwere Beute abtransportierten, ist noch unklar – möglich ist jedoch, dass ein Fahrzeug eingesetzt wurde.

Die Polizei bittet nun um Hinweise: Wer im Tatzeitraum verdächtige Beobachtungen gemacht hat, wird gebeten, sich beim Kriminalkommissariat unter Tel. 0521 5450 zu melden.

Chor „Vocapella“ berührt mit humorvollen Kompositionen

Heepen. Seit mehr als vierzig Jahren begeistert der gemischte Chor Vocapella das Publikum mit neuen Programmen unter wechselnden Mottos. Beim Konzert unter dem Titel „Natur pur“ überzeugte das Ensemble unter Leitung von Maik Morgner mit rhythmischer Präzision, differenzierter Klanggestaltung und sicherer Intonation in achtzehn Werken vom Renaissance-Madrigal bis zu zeitgenössischen Kompositionen. Humorvolle Stücke wie das „gackernde Huhn“ und „Der süße Tod der Stubenfliege“ sorgten für Heiterkeit, während schlichte Chorsätze wie „Evening Rise“

sowie die zeitgenössischen Werke „The Seal Lullabye“ von Eric Whitacre und „All Things Bright and Beautiful“ von John Rutter, berührten. Auch die solistisch vorgetragenen Stücke, präsentiert von einem aus Chormitgliedern gebildeten Ensemble fielen durch ihre sorgfältige Gestaltung auf. Einen besonderen Akzent setzte das vierstimmige „Ay, luna que reluzes“ aus dem Jahr 1556, dessen Melodiestimme Sopranistin Zita Dopheide übernahm. Das Publikum bedankte sich mit langanhaltendem Beifall, und als Zugabe gab es den Chorsatz „An Irish Blessing“ von James E. Moore.



Der Chor Vocapella bei seinem Auftritt in der Peter-und-Pauls-Kirche Heepen. Foto: Andreas Jauernig

Pizza, Ideen und ein starkes Signal für die Demokratie

Stieghorst (he). Rund 70 Jugendliche, Schüler, Bürger und Vertreter der Bundespolizei haben in der Gesamtschule Stieghorst gemeinsam den ersten bundesweiten „Tag der Demokratiegeschichte“ begangen. Unter dem Motto „Gemeinsam für Demokratie“ wurde diskutiert, zugehört und Ideen für den Stadtbezirk gesammelt – ganz bewusst in lockerer Atmosphäre bei Pizza. Ziel war es, ins Gespräch zu kommen und neue Impulse für das Zusammenleben in Stieghorst zu entwickeln.

„Es ist eine Reflexion darüber, dass Demokratie keine Selbstverständlichkeit ist, sondern ein kostbares Gut, das es zu schützen und zu erneuern gilt“, sagt Bezirksbürgermeister

ter Bernd Henrichsmeier (CDU). Zugleich betonte er die Bedeutung des Engagements vor Ort: „Der Zusammenhalt im Stadtbezirk Stieghorst ist das Fundament unserer Demokratie vor Ort.“

Für den historischen Rahmen sorgte Alexander Sievers. Er erinnerte unter anderem an die Mainzer Republik von 1793, die Märzrevolution 1848 und die ersten freien Volkskammerwahlen in der DDR im Jahr 1990.

Der Nachmittag zeigte: Demokratie beginnt im Alltag – und lebt davon, dass Menschen sich einbringen, ihre Ideen teilen und miteinander ins Gespräch kommen. Und wenn es dann auch noch Pizza gibt – umso besser.



Bezirksbürgermeister Bernd Henrichsmeier (2. v. r.) im Gespräch mit Schülern und Vertretern der Bundespolizei. Foto: NW



Von der MVA in Heepen soll über die Eckendorfer Straße (rechts im Bild) eine Fernwärmeleitung bis zur Feldstraße neu gebaut werden.

Foto: Eike J. Horstmann

Eckendorfer Straße wird 2027 Großbaustelle

Die Stadtwerke planen den Neubau einer Fernwärmeleitung. Das sorgt für neue Staus, zeigt aber, dass es mit der Wärmewende weitergeht.

Michael Schläger

Bielefeld. Die Stadtwerke Bielefeld planen den Neubau der Fernwärmeleitung zwischen der Müllverbrennungsanlage, einer der wichtigsten Wärmelieferanten, und der Feldstraße, um die Wärmeversorgung der Innenstadt zu modernisieren. Baustart wird 2027 sein und für erhebliche Einschränkungen auf der Eckendorfer Straße sorgen. Gleichzeitig ist es aber auch ein Signal, dass der Versorger seine Investitionen in die Fernwärme und die Wärmewende fortsetzt.

Zuletzt hatte das Versorgungsunternehmen erklärt, Personal abbauen und Investitionen in seinem Aktions-

plan Klimaschutz überdenken zu wollen. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hätten sich verändert. Das Ziel der Klimaneutralität bis 2040 sei nicht zu halten. Das hatte für Irritationen gesorgt.

Die größere, nun nach neuen technischen Standards geplante Leitung in der Eckendorfer Straße bilde ein zentrales Rückgrat im Fernwärmenetz, heißt es jetzt von den Stadtwerken.

Sie erhöhe die Versorgungssicherheit und ermögliche mehr Haushalten und Unternehmen, klimafreundliche Fernwärme zu nutzen. „Die moderne Technik und die größere Leitungsdimension richten das Netz zukunftssicher aus

und halten die Wärmeversorgung der Innenstadt langfristig stabil“, so Nils Neusel-Lange, Geschäftsbereichsleiter Netze und Infrastruktur bei den Stadtwerken.

Baustart hängt von einer erfolgreichen Ausschreibung ab

Der vom Amt für Verkehr genehmigte Trassenentwurf verläuft entlang der Eckendorfer Straße von der MVA bis zur Feldstraße. Die Ausschreibung der Bauleistungen sei für das zweite Halbjahr geplant. Der Baustart Anfang 2027 hängt von einer erfolgreichen Ausschreibung sowie der Baustel-

lenkoordination ab.

Denn während der Bauzeit sind abschnittsweise Verkehrseinschränkungen auf der wichtigen Ausfallstraße unumgänglich, deren genaue Auswirkungen erst mit fortschreitender Planung feststehen. Bedingt durch den Leitungsbau in der „Eckendorfer“ dürfte die Umgestaltung der Heeper Straße ein weiteres Mal nach hinten rutschen. Sie wird während der Bauphase als Entlastungsstrecke benötigt. Die Stadtwerke wollen früh den Austausch mit Gewerbetreibenden und Anliegern der Eckendorfer Straße suchen, damit sie sich auf die Bauphase einstellen können. Auch Politik und Stadt-

verwaltung sollen eng in das Projekt einbezogen werden.

Auf eine Anfrage der Linken im Umweltausschuss des Rates antworteten die Stadtwerke jetzt, dass sie am Aktionsplan Klimaschutz festhielten. Sie täten dies trotz eines seit 2024 angespannten Investitionsumfelds mit Kostensteigerungen, unsicheren Förderungen von Bund und Land sowie schwankenden Märkten. Allerdings will der Versorger seine Projekte strenger priorisieren. Die Stadtwerke fordern dafür verbindliche, langfristige Förderrahmen, stabile gesetzliche Bedingungen und stärkere Investitionsanreize für kommunale Unternehmen.

Quelle zwischen Engagement und Herausforderungen

Auf der Versammlung der Queller Gemeinschaft sorgten Nachrichten über ein großes Bauprojekt und damit verbundene Verkehrsprobleme für Unruhe. Es gab aber auch viel Positives zu berichten.

Eike J. Horstmann

Quelle. Die Queller Gemeinschaft kann sich sehen lassen. Mit rund 330 Mitgliedern, einem aktiven Vereinsleben und festen Größen im Veranstaltungskalender steht der vor fast 35 Jahren gegründete Verein inhaltlich und personell solide da. Das ist das Fazit der jetzt abgehaltenen Jahresversammlung. Doch bei aller Zuversicht wird auch deutlich: Die Herausforderungen wachsen.

Finanziell bewegt sich der Verein auf schmalen Grat. Die Lage sei „angespannt, aber noch nicht beunruhigend“, heißt es in einer Mitteilung. Noch könne die Führungsspitze um Bernd Rehmet und Carsten Koep auf Rücklagen zurückgreifen. Doch Großveranstaltungen wie der „Queller Sommer“ und der Weihnachtsmarkt bleiben kostenintensiv. Allein der „Queller Sommer“ schlage mit rund 21.000 Euro zu Buche.

Für Unruhe sorgten gleich zu Beginn die Entwicklungen rund um den Lidl-Bau im Bereich Café Sport. Ratscherr Aydin Özsan (CDU) berichtete von inoffiziellen Informationen, wonach die ortseinwärts führende Fahrspur der Carl-Severing-Straße von April bis August voll gesperrt werden könnte. Die Folgen wären er-

heblich: Der gesamte Verkehr, inklusive Busse und Gütertransporte, müsste über Gottfried- und Magdalenenstraße ausweichen. „Das ist nicht hinnehmbar“, machte Özsan seinem Ärger Luft.

Auch bei den weiteren Anwesenden in der Mensa der Gesamtschule stieß diese Aussicht auf erheblichen Widerwillen. Neben diesen kritischen Tönen gab es auch positive Perspektiven. Adalbert Niemeyer-Lüllwitz, Vorstandsmittglied des BUND NRW, berichtete von Überlegungen, das Lutertal als Naturschutzgebiet auszuweisen. Auch verkehrliche Verbesserungen stünden im Raum: Tempolimits am Bahnübergang des Haller Willem, ein ge-

planter Zebrastreifen an der Lutertalbrücke sowie Tempo 30 zwischen Gesamtschule und Kreisverkehr.

Im Bereich Bauen und Entwicklung war der Bebauungsplan im Umfeld des Biohofs Bobbert ein Thema. Nach Einschätzung von Niemeyer-Lüllwitz könnte dieser bald umgesetzt werden, allerdings bestünde noch Klärungsbedarf bei der Verkehrsführung. Geplant sei unter anderem ein zusätzlicher Kreisverkehr auf der Osnabrücker Straße.

Bei aller Diskussion richtet sich der Blick aber auch nach vorn – und auf die anstehenden Höhepunkte des Jahres. Der „Queller Sommer“ findet am 11. und 12. Juli auf der Carl-Severing-Straße, der Kirchwie-

se und vor der Eisdielen San Remo mit der beliebten „Blaulichtmeile“ statt. Der Weihnachtsmarkt folgt traditionell am dritten Advent.

Dass das Vereinsleben von Engagement lebt, wurde am Ende der Versammlung besonders deutlich. Mit großem Applaus wurde Klaus Betzen-dahl, Rechtsanwalt und Notar im Ort, zum Ehrenmitglied ernannt. Gemeinsam mit Uwe Jauer und Ernst Völcker gehört er zu den prägenden Persönlichkeiten der Queller Gemeinschaft. Und auch für die Zukunft gilt: Unterstützung ist willkommen. Spenden werden gerne entgegen genommen – und der Verein freut sich über neue Mitglieder und helfende Hände.

Nachdenkliche Musik zur Passionszeit

Schildesche (he). Kein Frühlingskonzert, sondern ein bewusst ruhiger musikalischer Abend: Schüler der Marienschule gestalteten jetzt ein Passionskonzert in der schuleigenen Kirche. Dabei erklangen Werke, die zur Zeit der Besinnung vor Ostern passen.

Das Orchester unter der Leitung von Rebecca Möller präzentierte unter anderem den dritten Satz aus Mahlers 1. Sinfonie sowie Sätze aus Sinfonien von Brahms und Dvořák. Mit Letzterem endete das Konzert fulminant und klangvoll. Ergänzt wurde das Programm durch verschiedene Ensembles: Ein Streicherensemble spielte „Jesus bleibt meine Freude“, ein Querflötenensemble ein Adagio von Mozart, und die Blechbläser eröffneten das Konzert mit „O Haupt voll Blut und Wunden“. Für besondere Akzente sorgte ein eigens gebildetes Vokalensemble aus Schülern und Lehrkräften. Mit Stücken wie „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ berührten sie das Publikum. Auch solistische Beiträge zeigten die musikalische Vielfalt der Schule. Zum Abschluss sang die gesamte Kirche gemeinsam „Da pacem domine“. Das Publikum dankte mit Standing Ovationen. Ein Konzert, das – ganz im Sinne der Passionszeit – nachwirkte.



Gab Informationen zu Quellers drängenden Themen: CDU-Ratsmitglied Aydin Özsan sprach zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Versammlung. Foto: Thomas Hagen